

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Melameteile 100 Pf. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfasssteuer).  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Weg. 24.

Nr. 80.

Mittwoch, den 6. Oktober 1920.

24. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Durchführung des Entwaffnungsgesetzes ist für die hiesige Gemeinde und die benachbarten Gemeinden und Gutsbezirke im Rathaus, kleines Sitzungszimmer, eine

**Ablieferungsstelle für Waffen**  
eingerrichtet worden, die werktäglich mittags von 11—1 Uhr geöffnet ist.

Annaburg, den 15. September 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche bei der Gemeinde Speisefartoffeln bestellt haben, werden ersucht, die von ihnen bestellten Mengen bis zum 9. Oktober d. Js. von dem **Speicher der Fa. Wilhelm Dte** (am Kleinbahnhof) in Empfang zu nehmen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß jeder zur Abnahme der bestellten Kartoffeln verpflichtet ist. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fa. Wilhelm Dte die Kartoffeln ohne jeden Verdienst abgibt.

Annaburg, den 28. September 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. J. V. Eich.

### Butter-Verteilung.

Für die Woche vom 3. bis 9. Oktober kommen an die Versorgungsberechtigten hiesigen Orts 50 Gramm Butter zur Verteilung.

Annaburg, den 5. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. J. V. Eich.

### Bekanntmachung.

Diejenigen **Auhäuter**, unter deren Viehbeständen die **Maul- und Klauenseuche** herrscht, haben die von ihnen auf Milcharten usw. zu liefernde Milch usw. in **gut gefohtem Zustande** abzugeben.

Annaburg, den 1. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. J. V. Eich.

### Bekanntmachung.

Unter dem **Rindvieh**, **Schweine** und **Ziegenbestande** der **Bw. Schüler in Colonie Raundorf**,

unter dem **Rindvieh** und **Ziegenbestande** des **Herrn Großmann, hier, Holzdorferstr. 53**,

unter dem **Rindviehbestande** des **Bädermeisters Helm, hier, Mühlenstr. 39**,

„ **Gastwirts Noad, hier, Markt 11**,

„ **Landwirts Otto Schurig, hier, Markt 7**,

„ **Brunnenbauers Karl Stabroth, hier, Feldstr. 29**,

„ **Landwirts Wilhelm Vär, hier, Planweg 9**,

„ **Landwirts Karl Auffah, hier, Mittelstr. 23**,

„ **Walдарbeiters Hermann Beder, hier, Hinterstr. 27**,

„ **Herrn Kühnast in Aol. Raundorf**,

„ **Tischlermeisters Horst in Raundorf**,

„ **Landwirts Ernst Gräbner in Burzien**,

unter dem **Ziegenbestande** des **Arbeiters Bante, hier, Holzdorferstr. 35**,

„ **Böschmeisters Richard Kinte, hier, Mittelstr. 21**,

„ **Fabrikdirektors Karl Kieß, hier, Zorganerstr. 43**,

„ **Großhändlers Konrad Müller, hier, Zorganerstr. 30**,

„ **Herrn Paul Sehnrich, hier, Mittelstr. 16**,

unter dem **Schweinebestande** des **Arbeiters Pleuz, hier, Aderstr. 9**,

„ **Weichenstellers Vogel, hier, Auenstr. 12**,

„ **Oberpostl. a. D. Albert Geißler, hier, Holzdorferstr. 11**,

„ **Herrn Thomas, hier, Feldstr. 26**,

„ **Bahnarbeiters Wilhelm Hentel, hier, Hinterstr. 18**,

„ **Herrn Wilhelm Marx, hier, Holzdorferstr. 27**,

„ **Herrn Gehlsdorf, hier, Feldstr. 6**,

„ **Herrn Weißner in Aol. Raundorf**,

unter dem **Ziegen- und Schweinebestande** des **Arbeiters Kampfhelmer, hier**,

„ **Kontoristen Rießhofe, hier, Mittelstr. 3**,

„ **Briefträgers Areshomar, hier, Friedhofstr. 13**,

„ **Herrn Ernst Bogel, hier, Aderstr. 17**,

„ **Mauers Ernst Zeiden, hier, Friedhofstr. 17**  
ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Annaburg, den 5. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

### Bekanntmachung.

Infolge **Straßenpflasterung** ist vom 5. d. Mts. ab die **Friedhofstraße für sämtl. Verkehr gesperrt**.

Annaburg, den 5. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

### Politische Rundschau.

#### Eine Aenderung im Wahlgesetzentwurf.

Das preussische Staatsministerium hat sich Donnerstag abend mit dem vom Ministerium des Innern vorgelegten Entwurf für das Wahlgesetz befaßt. Es hat den Entwurf einer bedeutsamen Aenderung unterzogen. Es war vorgesehen, daß auf 44 Tausend Stimmen ein Abgeordneter entfällt. Bei einer den letzten Reichstagswahlen entsprechenden Wahlbeeinträchtigung von ungefähr 80 Prozent würde damit auf eine Beeinträchtigung des Landtages mit 410 Abgeordneten zu rechnen gewesen. Das Staatsministerium will für 50 Tausend Stimmen je einen Abgeordneten wählen zu lassen. In dem Entwurf sind 360 von den Wahlberechtigten Abgeordneten zu rechnen ist. Das Ministerium ging dabei von der Erwägung aus, daß der Zustand der preussischen Finanzen größte Sparmaßnahmen zur Pflicht machte. Der Wahlgesetzentwurf schließt sich dem Entwurf C des Reichstagswahlgesetzes an. Während bei den letzten Wahlen Preußen in 23 große Wahlkreise eingeteilt war, ist es jetzt in 74 kleine Wahlkreise und außerdem in 19 Verbandskreise eingeteilt.

#### Der Weg aus dem Finanzeld.

Brüssel, 2. Oktober. Wie berichtet wird, hat der Finanzausschuß der Konferenz den Vorschlag einer Entschleunigung über die öffentlichen Ausgaben festgestellt. Er empfiehlt darin den Regierungen 1. Gleichgewicht der Staatshaushalte, 2. Deckung der öffentlichen Ausgaben durch ordentliche Einnahmen, 3. Verminderung der Ausgaben, 4. Verwendung von Anleihen zur Amortisierung der schwelenden Schuld.

Am Freitag tagte in Berlin die Konferenz der deutschen Ernährungs- und Landwirtschaftsminister, um die gesamte

## Das Battisttuch.

Kriminalroman von Wilken.

(Nachdruck verboten.)

Er sagte mit einer ruhigen, sympatischen Stimme: „Herr Thorsten, ich kenne die sehr traurigen Verhältnisse, die Ihre Familie betroffen haben. Trotzdem ist Ihrem Hause fernstehe, habe ich doch Anteil an dem tragischen Schicksal genommen. Noch schweben die gerichtlichen Verhandlungen; aber wenn auch über den Täter das „Schuldig“ bereits gesprochen wäre, es brauchte doch nicht das letzte Wort zu sein. Ein Gerichtsverfahren kann alle Tage wieder aufgenommen werden.“

„Was sollen Ihre dunklen Andeutungen?“  
braute Erich Thorsten auf.  
„Ich habe natürlich keine bösen Absichten. Sonst stände ich nicht hier,“ fuhr Enno fort. „Ich wollte Sie nur warnen!“

Erich Thorsten lachte höhnisch auf.  
„Also vor was wollten Sie mich warnen, Herr — wie war doch Ihr Name?“  
„Enno Saloniti.“  
„Nun wohl, Herr Saloniti, ich glaube über Ihre Kühnheit, und ich bin in der Tat begierig, was ich zu hören bekommen werde.“

Enno gewann sein Gleichgewicht wieder, das, ohne daß Erich Thorsten es gemerkt hatte, ins Wanken geraten war. „Ich hörte ganz zufällig Ihren Namen mit dem des Wirtes Anton Schmidt, der im Hause Ihres Herrn Bruders Diener war, in seiner sehr rühmlichen Verbindung nennen.“ Eine ganz leise Note flieg langsam in Erich's Stirn. Er blieb aber in seiner ruhigen Stellung vor dem Fenster

stehen; keine Miene zeigte in seinem wie aus Erz gemachten Gesicht.

„Und welche ist diese Quelle, aus der Sie schöpfen, junger Mann?“ fragte er kühl.  
„Das möchte ich Ihnen einstweilen verschweigen. Allein ich gebe Ihnen die Versicherung, daß wenn Sie es wünschen, diese Person ein gleiches Schweigen darüber beobachten wird wie ich selber.“

„Selbstverständlich wünsche ich das nicht nur, ich rate es Ihnen sogar. Wenn Sie zur Verbreitung einer elenden Verleumdung beitragen, werde ich Sie der Polizei übergeben.“  
„Tun Sie das nicht, Herr Thorsten, es könnte andere Folgen haben als die gewünschten. Aber ich wollte Sie ja nur warnen, und ich sage noch einmal vor wem. Nämlich vor dem früheren Diener Ihres ermordeten Bruders, dem Anton Schmidt.“

„Wie? Vor Anton Schmidt?“  
„Wie ich sagte. Und zwar hat er sich dahin geäußert, daß Sie ihm große Kapitalien zu seinen Unternehmungen gegeben hätten. Daß Sie das hätten tun müssen, da er Ihnen vor nicht langer Zeit eine Gefälligkeit erwiesen habe; daß Sie sich überhaupt glücklich machen müßten, in der Lage zu sein, sich auf diese Weise veranlassen zu können.“

Unter der Einwirkung dieser Worte ging allerdings mit Erich Thorsten eine große Veränderung vor.

Sein Gesicht bedeckte sich mit Reichenblässe, die Lippen hatten sich fest aufeinander gepreßt, und indem er die Augen zusammenkniff, wie um dadurch besser sehen zu können, betrachtete er sein Gegenüber lange, prüfend.

Er sprach eine ganze Weile nichts, und Enno Saloniti ward es unter diesen fixierenden Blicken ungemütlich. Endlich kam eine Bewegung in Erich.

Er strich sich über den Schnurrbart und sagte scheinbar ruhig:

„Ich danke Ihnen, Herr Saloniti. Sie haben recht, es wäre sehr, sehr fatal für mich, wenn etwas von dem lächerlichen Gerüde in die Öffentlichkeit dränge. Weniger daß ich etwas zu fürchten hätte, als daß ich meiner Familie wegen kein unruhiges Stillschweigen möchte. Anton ist ein Schwäger, wenn er wirklich etwas derartiges äußerte. Er tat mir allerdings einen Gefallen, doch liegt das Ganze so fern von dem, was wirklich ist, daß ich an dem Tode meines Bruders keine Schuld sehe!“

Enno machte eine abwehrende Handbewegung als wollte er damit andeuten, daß ihm niemals der Gedanke an die Schuld Erich Thorsten's gekommen sei, noch kommen würde.

Doch dieser ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Unterdessen Sie mich nicht, junger Freund,“ sagte er. „Ich weiß, was Sie sagen wollen. Ich fürchte also, wie Sie sehen, keine gerichtliche Wiederaufnahme, — so äußerten Sie sich ja wohl vorhin. Aber dennoch möchte ich dieselbe umgeben. Aus Gründen, die ich Ihnen hier nicht so auseinanderlegen kann. Ich sage mir mal, weil eine gewisse höherlebende Dame dadurch kompromittiert würde. Mit dem Diener werde ich sprechen, heute noch. Er könnte unangenehme Erfahrungen mit mir machen. Soagen lasse ich nicht mit mir. Und nun nochmals, ich danke Ihnen. Verzeihen Sie meine heftigen Worte zu Anfang unseres Gesprächs. Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen?“

Des Sprechers Blick glitt an der schüchternen Erscheinung des Ministers herunter.

Die Musterung belehrte ihn schnell über dessen Lebenslage und ließ ihn die richtigen Worte finden.

Ernährungsfrage des Reiches und der Einzelstaaten im einzelnen zu besprechen. Aufzucht der Tagesordnung standen u. a. eine Erhöhung der Produktion, ein Ansehen der Arbeit, die Durchführung der Preisregulierung, die Entwicklung der Kartellgesetzgebung, die Neuordnung der Wirtschaftspolitik, die Neuordnung der Ein- und Ausfuhr sowie die Schaffung größerer Wirtschaftskörpers mit gemeinsamer Preisbildung.

Am Anfang der Konferenz wurde die gesamte Ernährungsfrage eingehend besprochen. Mit Ausnahme der Ein- und Ausfuhrfrage kamen folgende Punkte aus der Tagesordnung ausführlich zur Sprache: Es wurde u. a. vorgeschlagen, eine Erhöhung der Produktion des getreideausgewählten Roggweizens von 120 auf 150 Gramm vorzunehmen. Das Ernährungsministerium stellte eine wohlwollende Prüfung der Angelegenheit in Aussicht. Sehr ausführlich wurde die Kartoffelfrage erörtert. Es wurde festgehalten, daß in dieser Hinsicht mit viel Personalität gearbeitet wurde. Die diesjährige Ernte verpöchte recht gute Erträge zu liefern, so daß die Versorgung sich erheblich besser stellen würde, als man jetzt allgemein annimmt. Man müsse auch künftighin überall eine freundliche Stimmung anstreben. Es wurde schließlich der Beschluß gefaßt, Anfang nächsten Monats eine neue Konferenz in Weimar einzuberufen.

#### Die Herabminderung des deutschen Heeres.

Wie von zuständigen Berliner Seite mitgeteilt wird, ist die sogenannte neutrale Zone im Westen von den Reichswehrtruppen vollständig geräumt worden. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im geräumten Gebiete ist die dorthin verlegte Siedlerpolizei in erheblichem Maße verstärkt worden. Die auf Grund des Abkommens von Spa bis 1. Oktober zu erfolgende Heeresverminderung auf 150.000 Mann ist durchgeführt worden. Zur Entlassung gelangten 50.000 Soldaten, die bei den einzelnen Wehrfreikommandos errichteten Fürsorgestellen für entlassene Reichswehrsoldaten überwiesen wurden. Die Fürsorgestellen sind betanlich geschaffen worden, um die Entlassenen entweder in einen Zivilberuf zu überführen, oder sie den deutschen Siedlungszielen dienstbar zu machen.

#### Auslieferung der deutschen Schwimmböden.

Das Reichsschwimmbod 7 mit einer Größe von 40.000 Tonnen, ein Wohnschiff des Kieler Hafens, ist am Montag von sechs englischen Schleppern nach England abtransportiert worden. Auch das zweite neben der Germania-Bark liegende Schwimmbod 8 ist unmittelbar vor seiner Auslieferung, und zwar wird es in den Besitz der Franzosen übergehen. Zum Abtransport haben die Franzosen zwei holländische Schlepper gechartert, die bereits auf der Kieler-Reede eingetroffen sind und das Boot in den nächsten Tagen nach Rouen abschleppen sollen.

#### Noch ein Winter Sibiriens.

Vom 11. Juli bis 6. September wurden in Narwa 54.440 Kriegsgefangene der Mittelmächte ausgetauscht. Indies müssen noch über 100.000 Kriegsgefangene abermals in Sibirien überwintern.

#### Millerands Krieg gegen Deutschland.

Die Pariser Zeitung „Antirassenant“ enthält eine bezeichnende Äußerung über die Erklärung des Vertreters der Vereinigten Staaten Bonden in Brüssel. Dieser hatte bekanntlich durchblicken lassen, daß Amerika Europa nichts mehr leisten werde. Das Wort Millerands schreibt nun, die Haltung der vereinigten Staaten beruhe auf ein Mißverständnis. Amerika glaube der Krieg sei beendet, während für Frankreich der Krieg noch solange dauere werde, bis Deutschland alle seine Verpflichtungen erfüllt habe, unter die es keine Unterjochung gesetzt habe.

#### Frankreichs Absichten auf Togo u. Kamerun.

Nach Zeitungsnachrichten beabsichtigt Frankreich, die ehemaligen deutschen Kolonien Togo und Kamerun zu annektieren. Von Seiten der deutschen Regierung wird

hierzu erklärt, daß sie diese Absichten auf das genaueste verfolgen und daß sie kein Mittel unversucht lassen werde, auf Innehaltung des Artikels 22 des Friedensvertrages zu dringen. Die deutsche Regierung könne nicht annehmen, daß gerade Frankreich, das ja gerade am meisten auf friedliche Innehaltung des Versailles Vertrages dringe, diesen Vertrag selbst brechen wolle. Frankreich wird sich aber wohl kaum um diese Absichtserklärung der deutschen Regierung kümmern. Alle der deutschen Regierung zur Verfügung stehenden Mittel — die bekannten „Häufigen“, Protokolle, Anrufung des Völkerbundes und wie sie alle heißen — sind ja von vornherein zur Wirkungslosigkeit verurteilt. Wir müssen uns eben alles gefallen lassen, bis es halt nicht mehr geht.

#### Ungewohne russische Kriegsvorbereitungen.

Helsingfors, 1. Okt. Kriegsgefangene, die aus Rußland in diesen Tagen eingetroffen sind, berichten von ungewohnten Kriegsvorbereitungen der russischen Regierung. Aus Ostestland und dem Nordtaunus sind vier neue Armeekorps nach der Westfront gebracht worden. Der Emir von Buchara hat Trostki weitere 10.000 Reiter zur Verfügung stellen müssen. Trostki weilt mit seinem ganzen Stabe in Minsk, wo eine neue Armee, die 18., aufgestellt wurde, die aus den neu aufgestellten Formationen besteht. Auch in Südrußland sollen umfangreiche Truppentanzformationen im Gange sein, da die Bolschewisten sich zum entscheidenden Schlag gegen die Truppen des Generals Wrangel rüsten. Das Oberkommando der in Südrußland stehenden roten Truppen soll der berühmte Reitergeneral Budjenny übernehmen haben.

#### Gärung in Rußland.

Aus Helsingfors wird telegraphiert, daß sich in Rußland eine Streifbewegung ausbreitet. In vielen Stellen sei es zu Unruhen gekommen. In Petersburg sollen mehrere Kommissare erschossen worden sein. An der Westfront herrscht große Unruhe. Die Bevölkerung fordere sofortigen Frieden. Trostki soll verwundet und Budjenny vor ein Kriegsgericht gestellt worden sein.

#### Der englische Kohlenstreik unermüdlich.

London, 1. Oktober. England steht wieder einmal unmittelbar vor der Drohung eines Kohlenstreiks. Die Unterhandlungen zwischen den Kohlenbesitzern und dem Komitee der Grubenbesitzer sind ebensmäßig gescheitert. Innerhalb der Exekutiv der Kohlenbesitzer ist Robert Emmille der Führer der Friedenspartei. Er schlägt vor, daß über den Streik durch eine nochmalige Abstimmung entschieden werde. Ihm gegenüber vertritt Hodges, der Führer der Kohlenarbeiter in Südwales den härtesten Standpunkt. Heute vormittag hat Lloyd George mit dem Komitee der Grubenbesitzer und den Delegierten der Exekutiv eine letzte Konferenz abgehalten, um ein Kompromiß zu erzielen.

Ein englischer Kohlenstreik hätte für Deutschland die unmittelbare Bedeutung, daß Englands Lieferungen an das Ausland besonders in Schiffskohlen, gescheitert. Infolge davon würde die Kohlenausfuhr Amerikas, die nicht nur von Frankreich und Italien, sondern infolge der deutschen Lieferungen aus dem Abkommen von Spa seit einiger Zeit auch von der deutschen Industrie in Anspruch genommen werden muß, bei weitem nicht mehr hinreichen und weitere Stilllegungen von Großbetrieben unermüdlich werden.

#### Deutsch-Oesterreich. Der Verfassungsausgleich hat den

Entwurf über eine bundesstaatliche Verfassung der Republik Oesterreich angenommen. Nach in dem Entwurf aufgenommenen Bestimmungen hat auch das Gesetz, betreffend Landesverweisung des Hauses Habsburg-Lothringen, und betreffend die Aufhebung des Abtes, sowie der auf den Minoritätenrecht bezügliche Abschnitt des Friedensvertrages von St. Germain als verfassungsgesetzlich zu gelten.

dermaßen verdrehen kann, daß Sie nicht mehr Herr Ihrer Sinne bleiben!"

Anton ärgerte sich über den überlegenen Ton. Und trotz seiner verzweifelten Stimmung wurde nun auch er groß. Der Herr Thorsten solle sich nur bei der eigenen Nase fassen; denn ob es seine — Anton's — Liebste sei oder die des Herrn Thorsten, — mit Frauenzimmern habe man es hier wie dort zu tun. Und man möge es brehen wie man wolle, es sei seit Adam's Zeiten so gewesen und bis auf diesen Tag verbleiben, — die Frauen seien an allem schuld. Es konnte zwischen den beiden keine Einigung aufkommen. Erich ging unruhig und voller böser Ahnungen endlich wieder davon. Und Anton blieb in der gleichen Stimmung zurück.

#### Viehversicherung nach dem Anstande?

Auf der letzten Tagung der ostpreussischen Viehhändler in Königsberg erklärte der „Vollzettel“ zufolge ein Viehhändler, daß aus Ditzschen allein im September 24.000 Stück Vieh ausgeführt seien. Bei vollständiger Aufhebung der Zwangsversicherung würde dies Vieh nachher in brauchbarerem Sinne mehr in Ostpreußen vorhanden sein. Ein anderer Händler machte die Mitteilung, daß bisher unter der Zwangsversicherung das Vieh unter falscher Flagge ausgeführt wurde. Auf dem Berliner Magereichshof wurde das Vieh umbezeichnet und ging dann nach auswärts (Wien, Frankreich) während die Arbeiter in den Ställen geburgert hätten. Zwei Millionen habe ein derartiger Händler an 130 Oshen verdient. — Die Angaben sind so ungeheuerlich, daß wir sie unter dem größten Vorbehalt wiederzugeben möchten. Eine schlaunige Auffklärung durch die zuständige Stelle ist dringend geboten.

#### Selbstmordversuch des türkischen Thronfolgers?

Sanas verbreitet eine Meldung der „Associated Press“ aus Konstantinopel, der türkische Thronfolger Abdul Medschid habe einen Selbstmordversuch aus Verzweiflung über die Lage seines Landes unternommen.

America. Die Londoner „Times“ melden aus Newport, daß der republikanische Präsidentschaftskandidat Harding in einer in Baltimore vor 20.000 Menschen gehaltenen Rede erklärte, Amerika dürfe dem Völkerverdacht, wie er in Versailles gestaltet sei, nicht beitreten. Seine erste Handlung als Präsident werde sein, einen Plan für einen Verband der Nationen zu finden, den alle Amerikaner unterstützen könnten. Harding sagte außerdem, jetzt sei die Stunde für eine große amerikanische Handelsmarine gekommen.

Japan. Der deutsche Gesandte Dr. Solf hat zum erstenmale öffentlich in Tokio in einer Verlesung des wirtschaftlichen Bereichs gesprochen und erklärt, daß Deutschland und Japan auf dem Gebiete des Handels und der Industrie Hand in Hand gehen müßten. Nachdem er Japans Fortschritt auf dem Gebiete des Handels gefeiert hatte, stellte Dr. Solf in Abrede, daß die heutige Lage auf wirtschaftlichem Gebiete Baurückgang erwecken könnte. Die Deutschen erwarteten, so sagte er, von Japan unterstützt zu werden in der Hoffnung, daß die Bande, die durch den Krieg zerrissen wurden, wieder geknüpft werden sollen. Japan könne von Deutschland auf materiellen Gebieten nicht viel erwarten, aber ein Austausch geistiger Güter könne das ausgleichen.

#### Lokales und Provinzielles.

— Die Not in Polen ist für die Evangelischen immer unerträglicher geworden. Was an Bergewaltungen im „Reichsteil“ Polen geleistet wird, erinnert an die schlimmsten Zeiten des 30jährigen Krieges. Evangelische Kirchen und Anstalten werden wiederrechtlich beschlagnahmt. 200 evangelische Schulen sind in polnisch-katholische vermandelt. Mißhandlungen und Schikanen sind an der Tagesordnung. Der evangelische Kirche Polens ist unter Bruch des Versailles Friedensvertrages die Selbstverpflichtung verweigert worden. Die Zahl der Evangelischen ist in der Stadt Bolen von 65.000 auf 12.000, in Bromberg von 65.000 auf 20.000 gesunken. Den Fortgegangenen werden jetzt die meisten deutsch-evangelischen Lehrer folgen, da der polnische Staat den Eid von ihnen verlangt: „alle Kraft für die Macht und Größe Polens einzusetzen.“ Der Preis für deutsche Zeitungen und Bücher ist infolge der Valuta unerträglich, die Einfuhr deutscher Bibeln und Gesangbücher verboten. Auch das geliebte Band, das die Deutschen in Polen mit Deutschlands Kultur verknüpft, soll gemalt sein geschnitten werden. „Stille tut not!“ Der Evangelisch-Soziale Presseverband für die Provinz Sachsen in Halle (Saale), Kronprinzenstraße 14 ist gern bereit, die Vermittlung von Büchern und Schriften, besonders Bibeln und Gesangbüchern für Polen zu übernehmen. Geben für die „Not in Polen“ unter diesem Stichwort auf sein Postfachkonto Leipzig 14733 erbelen.

Torgau, 1. Okt. Schwurgericht. Der 21 Jahre alte Arbeiter Otto Schweser aus Arnaburg hat am 17. April auf der Landstraße ein 13 jähriges Mädchen angehalten und unter Drohungen in einen nahen Wald verschleppt und vergewaltigt. Der Angeklagte hatte bisher die unter Anlage liegende Tat stets geleugnet, so daß eine Reihe Zeugen aufgebunden wurden, heute legte er nach Ermahnungen des Vorsitzenden und des Verteidigers ein volles Geständnis ab. Urteil: 4 Jahre Gefängnis.

Torgau, 29. September. Beim städtischen Auktionshaule wurde seit längerer Zeit die Wäsche immer weniger. Schließlich fiel der Verdacht auf den Feiger und Desinfektor Flobotha. Bei einer Hausungung wurde die vermehrte Wäsche vorgefunden, außerdem aber auch für etwa 2000 Mark Wälder und Schreibaaren, die ein Sohn der Familie in einer hiesigen Buchhandlung, in der er Lehrling ist, geliehen hat.

Herzberg, 30. Sept. Die Stadtkorordnetenversammlung beschloß, zur Versorgung der Stadt mit Kartoffeln die Verfertigung von 2500 Zentner sicherzustellen.

Jüterbog, 2. Okt. Wie die hiesige Zeitung hört, ist man in diesen Tagen umfangreichen Zuteilungen in der Stadt Jüterbog auf die Spur gekommen. Es wird einer Anzahl von hiesigen Magistratsangehörigen zur Last gelegt, daß sie von den Zuteilungsverstellern juristisch gefilterte Zuteilarten-Abschnitte an sich genommen und damit einen schamlosen Handel getrieben in mehreren Verkaufsstellen dadurch Vorhub geleistet worden, daß man die Vorchrift unbeachtet gelassen hat, wonach bei Verabfolgung von Zuteilarten die Zuteilarten mit Kopf vorgelegt werden muß. Bei den Schließungen sind auch Kundenwader Streife beteiligt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wittenberg. Wie wir hören soll am 1. Januar 1921 Wittenberg leidet aufhören Garnisonstadt zu sein. Nach zuverlässigen Informationen soll das Infanterie-Batt. bereits bis Ende Oktober die Stadt verlassen und zwar soll der eine Teil nach Magdeburg und der andere Teil nach Bremen verlegt werden. Für das Minier-Battalion ist angeht die 30. Dezember der Abziehstog. Die Garnison sei angewiesen, einen Teil der freizubehaltenen Kasernen zum Verkauf — an die Stadt oder andere Interessenten — zu stellen, während diejenigen Kasernen, die zur Kasernierung am besten geeignet sind, (Kasernen, neue Artillerie, Brückenpost- und Tanteinzierer) nur kurzfristig vermietet werden sollen, um Raum für höchstens ein Infanterie-Battalion, das vielleicht später einmal in W. untergebracht werden könne, zu behalten.

**Ludau.** Die Baulätigkeit ruht hierorts infolge der riesigen Verfallsstoffe ganz. Die Wohnungsnot ist groß; 40-50 Familien fehlt eine geeignete Wohnung. Das ist in einer kleinen Stadt von etwa 4000 Einwohnern ein hoher Prozentsatz. Auf Kosten des Kreises wird nun gegenwärtig ein Mutterbau für Lehrlingwert am Zooter Weg fertiggestellt.

**Bernburg, 30. Septbr.** Das Opfer einer gefährlichen Anstiftung wurde der Heilberlehrer Koch aus Alsleben. Vor einigen Tagen hätte er sich an ein Luftautomobil, das zu Fall und wurde schwer über beide Beine überfahren. Gelehrer vormittags ist er im Krankenhaus hier seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Magdeburg.** (Eine Gemeinheil.) In abgefeimter Weise wurde ein am Goetheplatz wohnender Schuhmacher durch Einbrecher um nahezu sein ganzes Vermögen gebracht. Er erhielt aus Berlin ein Telegramm, nach dem seine Frau, die er von einer Reise nach Vösten zurückverwartete, in einem vorliegenden Hotel krank liege. Er fuhr sofort nach dort ab, fand aber niemand, wogegen er nach seiner Rückkehr die schmerzliche Entdeckung machen mußte, daß während seiner Abwesenheit Einbrecher in seiner Wohnung über 20.000 Mk. Schmuckgegenstände und verschiedene Werte entführt hatten.

**Mansfeld.** Der durch den Wollendruck seinerzeit verursachte Vermögensverlust hat sich auf 3924.000 Mark, also beinahe drei Millionen Mark, belaufen. Es wurden 105 Gebäude beschädigt und 364 Familien obdachlos.

**Sangerhausen.** (Unerwartete Helfer.) Vor einiger Zeit lagerte an der Hilttenmühle hier ein großer Vorkriegsgutes Weinbauhof, das demgegenüber Karl Werthe geheißt, und das er zu gelegener Zeit abfahren wollte. Diese Arbeit haben ihm Unberufenen im vorigen Monat abgenommen. Als er jetzt die Maßnahme bewerkstelligen wollte, war das ganze Holz verschwunden.

### Nach und Fern.

**Wieder in Betrieb gefasste Umwälzungen.** Aufhebung des Siegerlande zufolge werden bei zahlreichen Gruben, die bisher stilllagen, wieder in Betrieb genommen. Für andere Bergwerke sollen gute Aussichten auf neuen Aufschwung bestehen. Eine der ältesten Gruben, auf die man früher sehr wenig Wert gelegt hatte, die Grube Sanct Andreas bei Wien, beschäftigt gegenwärtig bereits über 800 Leute.

**Riesenschiffbau mit Schmalz.** Einem Riesenschiffbau ist die transsilvanische Firma Comite de Lesbain in Wien, Paris und Köln zum Opfer gefallen. Es handelt sich um eine von zwei Berliner Schiffbauern versuchte Verschiebung von mehr als 15 Wagons Schmalz, die mittels gefälschter Einfuhrbescheinigungen befristet werden sollte. Bei dem Schiffbau spielte ein bekannter Berliner Rechtsanwalt eine sehr zweifelhafte Rolle, die noch weiterer Klärung bedarf. Die genannte Firma befragt einen Verlust von fast zwei Millionen Mark für Waren und 80.000 Mark Brovillon.

**Verkauf in Österreich.** Aus Kantonen wird berichtet: Ein Polizeibeamter auf dem Wege nach Wien, verlor die Pulverfabrik Ajaccio, von vier benannten Banditen überfallen. Sie stützten den Wolkstaren um, raubten außer Verkleidungen 20.000 Mark bar und entkamen in einem leibhaftigen Automobil.

**Ein sonderbarer Haarliebhaber.** In Vorposten treibt gegenwärtig ein eigenartiger Liebhaber von Haaren sein Unwesen. Doch hat er es nicht auf schöne Mädchen abgesehen, sein Verlangen ist vielmehr — Wollschmewe. So wurde von dem noch unbekanntem Diebe in einer Nacht 18 Ferkeln des bei Straßburg gelegenen Gutes Grünau die Schwänze abgemittelt. Dasselbe geschah bei 36 Ferkeln des Gutes Rangendorf.

**Explosionsunfall.** In den Farbenfabriken normals Bayer u. Co. ereignete sich eine Explosion, die die Einwohnerlichkeit von Welsdorf in große Aufregung versetzte, da die Explosion bei einem außer Betrieb befindlichen Fabrikationsraum bei den Wiederherstellungsarbeiten stattgefunden. Vier Arbeiter wurden schwer und vier leichter verletzt. Ein Verlegter ist gestorben.

**Ein Deutscher in Paris nach Unterjagungen kündigt.** Aus einer Meldung des „Echo de Paris“ erzählt man, daß das Mitglied der Deutschen Kriegsgefangenen-Kommission in Paris Lepper mit 750.000 Franc ständig geworden ist und von der französischen Polizei verfolgt wird. Man nimmt an, daß er schon in Biarritz verhaftet worden ist.

**Ungeheuerliche Verurteilung des Wiener akademischen Senats.** Der Rektor der Universität Wien hatte eine Rundgebung erlassen, wonach der akademische Senat beschließen hatte, bis auf weiteres höchstens 10% Ausländer als ordentliche Hörer zuzulassen. Diese Verfügung wurde umgehend vom Unterrichtsamt aufgehoben, da sie ungesetzlich ist und ohne Vorwissen des Unterrichtsamts erfolgte.

**Anatole France lebensgefährlich erkrankt.** Der Gesundheitszustand des berühmten französischen Dichters Anatole France hat sich außerordentlich verschlechtert. Da France (der eigentlich Teilbaukt im hohen Alter von 77 Jahren steht, ist mit seinem Heiben zu rechnen.

**Gebietstafel für Hoffmann von Fallersleben.** Auf Sans Barn in Bayern, wo der Dichter des Liedes „Deutschland über alles“ geboren, von Fallersleben, vor hundert Jahren als Galt seiner Jugendfreundin Henriette u. Schwandensberg wiederholt gemißt hat, ist dieser Tage eine Gebietsstafel enthüllt worden.

**Herders Gruft von Banditen zerstört.** Die Weimarer Erinnerungsstätte an Johann Gottfried Herder ist von unbekanntem Täter zerstört worden. Sie haben die schweren Sandsteintafeln herausgerissen und in Stücke zerhackt. Auch die Grabsteine im Vestibularkorridor, die an die klassische Zeit erinnern, weisen allenthalben böswillige Beschädigungen auf.

**Einbruch in eine prächtige Villa.** In der Villa der Prinzessin von Ratibor und Carov in Baderborn ist ein schwerer Einbruch verübt worden. Es wurden Schmuckgegenstände im Werte von etwa 100.000 Mark entwendet. Die Täter sind unbekannt entkommen.

**Raubmord an einem Geldverleiher.** In Berlin wurde der 70 Jahre alte Kaufmann Rudolf Engelmann, der sich mit Inhaftungsschicksalen befaßte, in seiner Wohnung ermordet und beraubt aufgefunden. Es wird angenommen, daß einer seiner Kunden ihn hinterlistig überfallen hat.

**Vorbereiten der Bismarckreue.** Die Bismarckreue, deren Vorbereiten von Böhmen nach Sachsen von der sächsischen Regierung auf das höchste befohlen wird, die bei ihrer starken Vernehmung überall in Zeichen und an Werkstätten die größten Schäden anrichtet, taucht jetzt schon im nordwestlichen Sachsen auf. So wird aus Borna bei Leipzig berichtet, daß am Jordanbach bei Müßiger eine starke Bismarckreue erlegt worden ist. Die wegen ihres Felles sehr geschätzte Bismarckreue ist in Nordamerika zu Hause. Einige vor mehreren Jahren nach Böhmen eingeführte und dort ausgesetzte Bismarckreue haben sich so sehr vermehrt, daß das Tier nunmehr zur Landplage geworden ist.

**Cholera und Hungerstich in China.** Die Cholera wüthet in den nordöstlichen Provinzen Chinas so heftig, daß die Leute auf den Straßen sterben. Viele Familien nehmen Gift, um auf diese Weise dem Hungerstich zu entgehen.

**Beulenpest in Fiume.** Einer amtlichen Mitteilung zufolge sind im Spital von Fiume vier Fälle von Beulenpest festgestellt worden.

**Verhaftung wegen des Newyorker Bombenattentats.** Wie aus Newyork gemeldet wird, hat die Polizei den russischen Journalisten Brodowski verhaftet. Sie hatte einen anonymen Brief bekommen, in dem ihr mitgeteilt wurde, daß Brodowski einige Minuten vor dem Bombenattentat sich in der Nähe von Wallstreet zu schaffen gemacht habe. Es ist völlig ausgeschlossen, daß die Explosion sich zufällig ereignet hätte. In einem Briefe, den in der Nähe der Wallstreet wurden drei Minuten vor der Katastrophe mehrere Flugblätter gefunden, auf denen mit roter Tinte stand: „Unsere Geduld ist zu Ende. Bisher die politischen Gefangenen, aber einer aller Zoo ist hier!“ Untergezeichnet waren die Flugblätter: „Die amerikanische anarchistischen Kämpfer.“

**Neue Reichsschuldenvermittlung beauftragt.** Die Reichsschuldenvermittlung beauftragt demnach mit der Ausgabe von Dreizehnhunderttausend 2-Mark und 12 August 1914, die an Stelle des roten Nummern- und Stempelaufdrucks einen solchen aus blauvioletter Farbe tragen. Die sonstige Ausführung der 2-Mark-Scheine ist unverändert geblieben.

**Das Notgeld der Kriegsgefangenenlager.** Die Seeresverwaltung hatte während des Krieges für die Kriegsgefangenenlager Notgeld herstellen lassen, das nach Friedensschluß außer Kurs gesetzt und eingezogen wurde. Da dieses Notgeld erheblichen Sammelwert besitzt, so hat das Reichsschatzministerium (Reichsfinanzverwaltung) einen Teil davon dem Handel angeführt. Der Verkauf, der der Firma Gum, Berlin W 85, Siegthaler Straße 11, übertragen worden ist, hat begonnen. Den zahlreichen Sammlern von Kriegsnotgeld wird hiermit eine Gelegenheit geboten, ihre Sammlungen zu vervollständigen.

**Silberbeschlagnahme auf Schloss Glienicke.** Auf Schloss Glienicke bei Potsdam soll, wie ein Berliner Blatt wissen will, Silbergerät des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, das einen Wert von mehreren Millionen repräsentieren dürfte, amtlich beschlagnahmt worden, weil der Prinz die rechtlichen Ansprüche seiner Angestellten zu wenig berücksichtigt habe, daß man ihnen auf diese Weise zu ihrem Recht verhelfen müsse.

**Ein Riesenschiffwunder.** In süddeutschen Zeitungen erscheinen seit mehreren Monaten dauernd Anzeigen, in denen ein fahrtaugliches Schiffsangebot wurde. Mehrere Firmen gingen der Sache nach und stießen dabei auf eine Frankfurter Firma Müller und den Direktor Julius Wahl, der sich als Generaldirektor der Firma Robert u. Co. in Montebello ausgab. Als solcher hatte er Zutritt zu einem höheren Beamten des Reichsfinanzministeriums erhalten, der ihm die Einfuhrbewilligung unter den üblichen Voraussetzungen in Aussicht stellte. Wahl ließ sich das schriftlich bestätigen und entloste auf Grund dieser Bestätigung und eines gefälschten Schreibens seinen Opfern große Summen für Brovillon, Spelen und Sägmehlgerbe. Er wird jetzt wegen Lebensgefährdung und Betruges verfolgt. Es handelt sich um 66 Wagons Schmalz im Werte von 20 Millionen Mark.

**Man schlägt sich, man verträgt sich.** In der letzten Gemeinderatsitzung in Bilk in der Provinz Sachsen kam es zwischen den Vertretern der beiden sozialistischen Parteien zu solchen Schlägereien, daß der Gemeindevorsteher Müller mit mehreren Rippenbrüchen aus dem Saal getragen werden mußte. Einige bürgerliche Abgeordnete, die sich in den Streit gemischt hatten, erhielten leichte Verletzungen.

**Schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Karlsruhe-Mannheim.** Auf der Station Friedrichshafen, an der Strecke Karlsruhe-Mannheim, ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück dadurch, daß infolge unrichtiger Signalstellung ein Güterzug auf einen andern auffuhr. Vier Bahnbeamte wurden getötet, mehrere Wagen zertrümmert.

**Ein neues großes Erdbeben.** Der Seismograph der Erdbebenkate des Tansu-Observatoriums registrierte wieder ein äußerst heftiges Wellbeben. Der Erdbebenherd befindet sich in einer Entfernung von über 15.000 Kilometern, vermutlich im südlichen Teil des Stillen Ozeans.

**Verhaftete Räuber.** Am 15. September waren dem Schiffsmeister-Mittler der Gesellschaft (Oberhafen) etwa 120.000 Mark Abhängigkeitsgelder von etwa 8 bis 10 bewaffneten Banditen auf der Landstraße Giesendal-Mühlentisch geraubt worden. Jetzt gelang es der Schoppinger Polizei, sechs an dem Raube beteiligte Personen und einen der Hauptbeteiligter bei den Anklagetransporten festzunehmen.

**Ein Diebstahl wurde auf dem Wortschatz in Bruch in Böhmen verübt.** Aus einer feuerleichten Kasse wurden 10.859.929 Kronen gehoben. Der Diebstahl scheint schon vor mehreren Tagen verübt worden zu sein. Er ist aber erst jetzt entdeckt worden, als das Geld zu Lohnzahlungen verwendet werden sollte. Von den Tätern selbst bisher keine Spur.

**Auch Wilson schreibt.** Aus Washington wird berichtet, daß Präsident Wilson, wenn er das Weiße Haus verläßt, eine Gesandtschaft der diplomatischen Vorgänge, die mit der Teilnahme Americas am Weltfrieden im Zusammenhang stehen, schreiben wird. Während seiner Wiederberufung hat er bereits große Mengen Lachsenermaterial gesammelt.

**Ein Straf für den Kölner Dom.** Der Zentral-Dom-Baugerein in Köln hat bei der preussischen Staatsregierung den Antrag auf Genehmigung einer Geldleihe in Höhe von acht Millionen Mark gestellt. In dieser Höhe berechnet der Verein die Mittel, die für die Erhaltung des Doms nötig sind. Seit einer Reihe von Jahren ist die große Gefahr droht, der Dom durch die rasch fortgeschreitende Verwitterung des Gesteins ausgefressen zu werden. Es wurde schon mehrere Male von dem Kaiser lebhaft an der Verbesserung der schadhaften Stellen gearbeitet. Der Dom ist nie vom Baugestirren frei.

**Erich Prinz aus der Haft entlassen.** Erich Prinz, der frühere Leiter des Groß-Berliner Sicherheitsdienstes, der fälschlich auf die Anklage seiner Frau Hilde Braumann unter dem Verdacht der schmerzlichen Urkundenfälschung verurteilt worden war, ist aus der Haft entlassen worden. Das Kammergericht hat die Vorgänge nochmals geprüft und die Entlassung von Prinz aus der Haft verfügt, da selbst durch die Anklage der Braumann die Ergebnisse der ersten Verhandlung gegen Prinz dem Kammergericht nicht verändert erschienen.

**Kirchenbrand in Wochum.** In Wochum ist die katholische Pfarrkirche, das alteste Gotteshaus der Stadt, abgebrannt. Der Turm ist in sich zusammengefallen. Nach einem Bericht sollen beim Einsturz des Turmes zwei Klemperer, die in der Kirche beschäftigt gewesen sind, getötet worden sein.

**Brand des Schlosses Fischhorn in Tirol.** Das nahe bei Bruck im Pinzgau gelegene Schloss Fischhorn ist völlig abgebrannt. Das verfallene Schloss war im Jahre 1870 wieder aufgebaut worden und enthielt neben einer wertvollen Einrichtung überaus kostbare Altertümer. Der Fürst Johann Ferdinand II. hatte das Schloss der Familie des Prinzen Johann Joseph von Schönfels als Wohnitz überlassen. Der Schaden beträgt viele Millionen.

**Die Justiz in Paris-Strasbourg.** wurde am 21. September eröffnet. In einigen Tagen soll die Linie Strasbourg-Paris eröffnet werden, einige Wagen darauf die weitere Zelltrasse Prag-Warschau. Über den Plan einer künftigen Paris-Berlin-Konvention über Autarkie sollen Verhandlungen mit der schweizerischen und der österreichischen Regierung im Gange sein, die Frankreich das Monopol der Luftverbindungen in beiden Ländern bringen soll.

Schluss der Anzeigen-Annahme Dienstag 9 Uhr und Freitag vorm.

Maurer stellt ein zum Kolonie-Dan Raundorf bei Landshammer. Zu melden auf der Baustelle. Mittagsessen und Schlafstelle wird billig abgegeben.

Baugeschäft Gärtners.

Suche sofort oder später 4-5 Zimmer = Wohnung.

Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein älteres zuverlässiges Dienstmädchen sucht sofort oder später Frau Gasse.

2 Frauen finden auf einige Zeit Beschäftigung bei Wilhelm Otte.

Einen unverheirateten Anspanner sucht sofort Gertrudshof.

Fast neuer Wagen zu verkaufen. W. Wernicke, Schäferei.

Glue fast neue Kartoffel = Schlender eine gute Milchzentrifuge steht sofortig zum Verkauf. Ansuchen in d. Geschäftsst. d. Bl.

Salicyl-Pergament-Papier wieder vorrätig. Hermann Steinbeiß, Papierhandlung. Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg.

**Milch-**  
**Zentrifugen,**  
erzklafter Marken,  
preiswert eingetroffen  
**Herbert Karl Müller.**

**Deutsche**  
**Kern-Seife**  
Niegel 7, - Mk., empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Bei Schlaflosigkeit, nervöser  
Ueberreiztheit durch Verunsichert,  
nervösen Herzklopfen, nervösen  
Kopfschmerzen, Neurasthenie,  
Epilepsie, Neuralgie nehme man  
**Draclet's Bronchialdrain-**  
**Exktor.** Flasche Mk. 7,50.  
Verband: **Grüne Apotheke,**  
Erfurt 322.

**ff. Schmalz**  
wieder eingetroffen und empfiehlt  
**J. G. Frigische.**

**Fenster-Vorsetzer**  
in schönen Mustern empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß.**

**Kinder-Schürzen**  
empfiehlt  
**A. Raschke.**

**Taschenlampen,**  
**Batterien,**  
**Glühbirnen**  
empfiehlt preiswert  
**Herbert Karl Müller.**

**Frauen**  
keine Angst  
bei Ausbleiben u. Störung der  
menstr. Regel. Nur meine un-  
natürl. übertriebenen  
wirklichen Mittel bringen Ihnen  
allein Hilfe.

Sie brauchen nicht zu  
verzagen, ich will Ihnen  
ja auch helfen, lassen Sie auch  
noch einmal Mut und brauchen  
meine anerkannt guten Mittel,  
welche **ff.** über alle banalen  
den **Zieg** tragen. Fast jede  
Frau dankt mir von ganzem  
Herzen, auch Sie werden mir  
dankbar, aller Sorge entbunden,  
und froh und glücklich sein.

**Erfolg**  
niessschon in  
einigen Stunden,  
ohne Berufs-  
störung, Unschädlich  
Weltweid. Zei-  
ten Sie mir mit, wie lange Sie  
zu klagen haben. **Diskr. Verband.**  
**Fr. Steger, Hamburg, 6**  
Altonaerstraße 20a.

Ich überrei-  
te nicht, **hundert**  
frohe Dankbegrüßungen bestätigen  
d. Erfolg. Frau **ff.** schreibt: Ihre  
Mittel sind wirklich ein Segen  
für die Menschheit, Sie können  
Wunder tun und sind ein wahrer  
Helfer in der Not. Nicht Gott  
danke ich Ihnen.

**Spielkarten**  
empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Beckgläser,  
Javakaffee, gebrannt,  
Bratheringe,  
Marmelade, 60%, Zuder,  
Margarine,  
Gehä Harzer Käse,  
Nollmops,  
Halberstädter  
Delikatess-Würstchen  
und Zwiebeln  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Woll. Strümpfe**  
sowie warme  
● **Unterkleidung** ●  
für Damen, Herren u. Kinder  
empfiehlt **A. Raschke.**

**Schmidt's**  
**Zahn-Praxis**  
**Jessen, Telefon Nr. 91**  
Sprechstunden:  
9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.  
Mittwochs geschlossen.  
Künstlich Zahnersatz, Zahn-  
ziehen mit Betäubung,  
Plombieren hohler Zähne.  
Behandlung für die Landranken-  
kassen Torgau.

**Annaburger Lichtspielhaus**  
Donnerstag den 7. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:  
**Verfolgung auf Leben u. Tod.**  
Höchspannendes Detektiv-Drama in 5 Akten  
sowie das übrige Programm.  
Ergeben Sie sich  
**Aug. Schlinker.**

**Ansichts-Postkarten**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**  
Große Auswahl in  
**ff. Zigarren und Zigaretten**  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Kief. Walzen,**  
1 oder 2 Mtr. lang, 6 cm aufwärts ft.  
**kief. Scheite**  
von 12 cm Spaltfläche aufwärts,  
**Kisten-Rollen,**  
2 oder 2,50 Mtr. lang, von 15 cm Jopf aufwärts,  
**schlagbare Waldungen**  
eventl. mit Grund und Boden  
kauft gegen Kasse  
**Max Bergmann,**  
Schwarza-Saalbahn.

**Die beste Reklame**  
ist heute noch immer eine vornehme,  
wirkungsvolle Geschäftsdrucksache, sie  
ist die Visitenkarte, die der Geschäfts-  
mann abgibt, um seine Waren zu  
empfehlen.  
**Geschäftskarten, Rechnungen,**  
**Briefbogen, Umschläge, Preis-**  
**listen, Prospekte u. Kataloge**  
in gewissenhafter, tadellos sauberer  
Ausführung besorgt stets pünktlich  
prompt und preiswert die Buchdruckerei  
**Hermann Steinbeiß,**  
Annaburg (Bez. Halle).

**Kainit und Thomasmehl**  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Ge-  
schenke anlässlich unserer Vermählung sagen  
wir herzlichsten Dank.

**Erich Winkelsht und Frau**  
Frieda geb. Andt.  
Annaburg, den 3. Oktober 1920.  
Eben,

Für die uns zu unserer Verlobung in so  
reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten  
sagen wir, auch im Namen unserer Eltern,  
herzlichsten Dank.

**Hedwig Steinbeiß**  
**Ernst Veit.**  
Annaburg, im Oktober 1920.  
Poley II.-G.,

Für die uns anlässlich  
unserer Vermählung in so  
reichem Maße gesandten  
Glückwünsche danken wir  
herzlichst.

**Emil Sauerbrei u. Frau**  
Anna geb. Krabich.  
Annaburg, 2. Oktob. 1920.

**Eintrittsblocks**  
sind wieder vorrätig.  
**Herm. Steinbeiß.**

**Maschinenöl,**  
**Zentrifugen- und**  
**Fahrradöl**  
empfiehlt  
**Herbert Karl Müller.**

**ff. neues Sauerkohl,**  
● **Kunst-Honig** ●  
in Pfund- u. Bückchen.

**Tischler-Leim,**  
**Corbien-Saatbeize**  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
Bei Hautjucken, Krätze  
**Draclet's Peralbe**  
Dose 5,00 Mk.  
Verband: **Grüne Apotheke,**  
Erfurt 322.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen  
Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke sagen  
wir auf diesem Wege auch im Namen unserer Eltern  
herzlichsten Dank.

**Johannes Wiesener und Frau**  
Hildegard geb. Schmidt.  
Annaburg, den 2. Oktober 1920.

**Annaburger Schweine-Versich.-Verein**  
auf Gegenseitigkeit.  
Sonntabend, 8. Okt., abends punkt 8 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
im Gasthof „Stadt Berlin“.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
**Der Vorstand.**

Herzlichen Dank allen Verwandten und Bekann-  
ten für die Kränze und Geldspenden beim Begräbnis  
unseres teuren Entschlafenen, sowie den Arbeitern und  
Arbeiterinnen der Steingutfabrik für ihre liebevolle  
Hilfe, und Herrn Pastor Lange für seine trostreichen  
Worte am Grabe ebenfalls herzlichsten Dank.  
Annaburg, den 2. Oktober 1920.

**Die trauernde Gattin**  
**Wilhelmine Wagenknecht**  
und Kinder.

**Bürger-Schützen-Verein Annaburg.**  
Am 4. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden  
unser lieber Kamerad Hauptm.  
**Herr Wilhelm Freidank.**  
Der Verein wird sein Andenken stets in Ehren halten.  
**Der Vorstand.**  
Antreten zur Beerdigung Donnerstag Nachmittag  
1 1/2 Uhr bei Kam. Dämmichen.

**Männer-Turn-Verein Annaburg (v. 1881).**  
Am Montag den 4. Oktober verstarb unser lang-  
jähriges Mitglied  
**Herr Wilhelm Freidank.**  
Der Verein wird seiner stets ehrend gedenken.  
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag  
2 Uhr statt. Antreten der Mitglieder hierzu 1/2 2 Uhr  
im Vereinslokal.  
**Der Vorstand. Begrüß.**

**Statt Karten!**  
Nach langem, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden ver-  
schied heute mittag 1 Uhr mein lieber Mann, unser herzenguter  
Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**der Schuhmachermeister**

**Wilhelm Freidank**

im 59. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an

**Hedwig Freidank.**  
**Max Freidank.**  
**Elsbeth Hahn** geb. Freidank.  
**Frieda Vogt** geb. Freidank.  
**Helene Freidank** geb. Fleischer.  
**Hurt Hahn.**  
**Willy Vogt.**  
nebst allen Hinterbliebenen.

Annaburg, den 4. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. Oktober,  
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einpalt. Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pfg., im Annonceteile 100 Pfg. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfasssteuer).  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Weg. 24.

Nr. 80.

Mittwoch, den 6. Oktober 1920.

24. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Durchführung des Entwaffnungsgesetzes ist für die hiesige Gemeinde und die benachbarten Gemeinden und Gutsbezirke im Rathaus, kleines Sitzungszimmer, eine

**Ablieferungsstelle für Waffen** eingerichtet worden, die werktäglich mittags von 11—1 Uhr geöffnet ist.

Annaburg, den 15. September 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche bei der Gemeinde Speisefartoffeln bestellt haben, werden ersucht, die von ihnen bestellten Mengen bis zum 9. Oktober d. Js. von dem **Speicher der Frau Wilhelm Drie** (am Kleinbahnhof) in Empfang zu nehmen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß jeder zur Abnahme der bestellten Kartoffeln verpflichtet ist. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frau Wilhelm Drie die Kartoffeln ohne jeden Verdienst abgibt.

Annaburg, den 28. September 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. J. V. Eich.

### Butter-Verteilung.

Für die Woche vom 3. bis 9. Oktober kommen an die Versorgungsberechtigten hiesigen Orts **50 Gramm Butter** zur Verteilung.

Annaburg, den 5. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. J. V. Eich.

### Bekanntmachung.

Diejenigen **Auhalter**, unter deren Viehbeständen die **Maul- und Klauenseuche** herrscht, haben die von ihnen auf Milcharten usw. zu liefernde Milch usw. in **gut gefohtem Zustande** abzugeben.

Annaburg, den 1. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. J. V. Eich.

### Bekanntmachung.

Unter dem **Rindvieh, Schweine- und Ziegenbestande** der **Ww. Schüler in Colonia Raundorf**,

unter dem **Rindvieh- und Ziegenbestande** des **Herrn Großmann, hier, Holzdorferstr. 53**,

unter dem **Rindviehbestande** des **Bädermeisters Helm, hier, Mühlenstr. 39**,

**Gastwirts Noad, hier, Markt 11**,

**Landwirts Otto Schurig, hier, Markt 7**,

**Brunnenbauers Aarl Stadroth, hier, Feldstr. 29**,

**Landwirts Wilhelm Bär, hier, Planweg 9**,

**Landwirts Aarl Auffs, hier, Mittelstr. 23**,

**Waldarbeiters Hermann Beder, hier, Hinterstr. 27**,

**Herrn Kühnast in Aol. Raundorf**,

**Tischlermeisters Horst in Raundorf**,

**Herrn Ernst Gräbner in Purzien**,

unter dem **Ziegenbestande** des **Arbeiters Bante, hier, Holzdorferstr. 35**,

**Böschungemeisters Richard Rink, hier, Mittelstr. 21**,

**Fabrikdirektors Karl Kieß, hier, Zorganerstr. 43**,

**Großhändlers Konrad Müller, hier, Zorganerstr. 30**,

**Herrn Paul Seiwitz, hier, Mittelstr. 16**,

unter dem **Schweinebestande** des **Arbeiters Pleuz, hier, Aderstr. 9**,

**Weichenstellers Vogel, hier, Aimenstr. 12**,

**Oberpostl. a. D. Albert Geißler, hier, Holzdorferstr. 116**,

**Herrn Thomas, hier, Feldstr. 26**,

**Bahnarbeiters Wilhelm Hentel, hier, Hinterstr. 18**,

**Herrn Wilhelm Marx, hier, Holzdorferstr. 27**,

**Herrn Gehlsdorf, hier, Feldstr. 6**,

**Herrn Weißner in Aol. Raundorf**,

unter dem **Ziegen- und Schweinebestande** des **Arbeiters Aampfhentel, hier**,

**Kontoristen Rißschke, hier, Mittelstr. 3**,

**Briefträgers Areshörmar, hier, Friedhofstr. 13**,

**Herrn Ernst Bogel, hier, Aderstr. 17**,

**Mauers Ernst Zeiden, hier, Friedhofstr. 17** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Annaburg, den 5. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

### Bekanntmachung.

Infolge **Straßenplasterung** ist vom 5. d. Mts. ab die **Friedhofstraße für sämtl. Verkehr gesperrt**.

Annaburg, den 5. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

### Politische Rundschau.

#### Eine Aenderung im Wahlgesetzentwurf.

Das preussische Staatsministerium hat sich Donnerstag abend mit dem vom Ministerium des Innern vorgelegten Entwurf für das Wahlgesetz befaßt. Es hat den Entwurf einer bedeutsamen Aenderung unterzogen. Es war vorgelegen, daß auf 44 Tausend Stimmen ein Abgeordneter entfällt. Bei einer der letzten Reichstagswahlen entsprechenden Wahlbeteiligung von ungefähr 80 Prozent wäre damit auf eine **Belegung des Landes mit 410 Abgeordneten** zu rechnen gewesen. Das Staatsministerium befaßt sich mit 50 Tausend Stimmen je einen Abgeordneten wählen zu lassen, so daß mit ungefähr 360 aus der Wahl hervorzu gehenden Abgeordneten zu rechnen ist. Das Ministerium ging dabei von der Erwägung aus, daß der Zustand der preussischen Finanzen größte Sparanstrengung zur Pflicht mache. Der Wahlgesetzentwurf schließt sich dem Entwurf C des Reichstagswahlgesetzes an. Während bei den letzten Wahlen Preußen in 23 große Wahlkreise eingeteilt war, ist es jetzt in 74 kleine Wahlkreise und außerdem in 19 Verbandskreise eingeteilt.

#### Der Weg aus dem Finanzelend.

Brüssel, 2. Oktober. Wie berichtet wird, hat der Finanzminister der Konferenz den Vorschlag einer Entscheidung über die öffentlichen Ausgaben vorgelegt. Er empfiehlt darin den Regierungen 1. Gleichgewicht der Staatshaushalte, 2. Deckung der öffentlichen Ausgaben durch ordentliche Einnahmen, 3. Verminderung der Ausgaben, 4. Verwendung von Anleihen zur Amortisierung der schwelenden Schuld.

Am Freitag tagte in Berlin die Konferenz der deutschen Ernährungs- und Landwirtschaftsminister, um die gesamte

## Das Battisttuch.

Kriminalroman von Wilken.

(Nachdruck verboten.)

19) Er sagte mit einer ruhigen, sympatischen Stimme: „Herr Thorsten, ich kenne die sehr traurigen Verhältnisse, die Ihre Familie betroffen haben. Trotzdem ich Ihrem Hause fernstehe, habe ich doch Anteil an dem tragischen Schicksal genommen. Noch schweben die gerichtlichen Verhandlungen; aber wenn auch über den Täter das „Schuldig“ bereits gesprochen wäre, es brauchte doch nicht das letzte Wort zu sein. Ein Gerichtsverfahren kann alle Tage wieder aufgenommen werden.“

„Was sollen Ihre dunklen Andeutungen?“ brauchte Erich Thorsten auf.

„Ich habe natürlich keine bösen Absichten. Sonst stände ich nicht hier,“ fuhr Enno fort. „Ich wollte Sie nur warnen!“

Erich Thorsten lachte höhnisch auf.

„Also vor was wollten Sie mich warnen, Herr — wie war doch Ihr Name?“

„Enno Salonik.“

„Nun wohl, Herr Salonik, ich klauere über Ihre Kühnheit, und ich bin in der Tat begeistert, was ich zu hören bekommen werde.“

Enno gewann sein Gleichgewicht wieder, das, ohne daß Erich Thorsten es gemerkt hatte, ins Wanken geraten war.

„Ich hörte ganz zufällig Ihren Namen mit dem des Wirtes Anton Schmidt, der im Hause Ihres Herrn Bruders Diener war, in feiner sehr rühmlichen Verbindung nennen.“

Eine ganz leise Note flieg langsam in Erichs Sinn. Er blieb aber in seiner ruhigen Stellung vor dem Mustert

stehen; keine Miene zuckte in seinem wie aus Erz gemeißelten Gesicht.

„Ich habe natürlich keine bösen Absichten. Sonst stände ich nicht hier,“ fuhr Enno fort. „Ich wollte Sie nur warnen!“

Erich Thorsten lachte höhnisch auf.

„Also vor was wollten Sie mich warnen, Herr — wie war doch Ihr Name?“

„Enno Salonik.“

„Nun wohl, Herr Salonik, ich klauere über Ihre Kühnheit, und ich bin in der Tat begeistert, was ich zu hören bekommen werde.“

Enno gewann sein Gleichgewicht wieder, das, ohne daß Erich Thorsten es gemerkt hatte, ins Wanken geraten war.

„Ich hörte ganz zufällig Ihren Namen mit dem des Wirtes Anton Schmidt, der im Hause Ihres Herrn Bruders Diener war, in feiner sehr rühmlichen Verbindung nennen.“

Eine ganz leise Note flieg langsam in Erichs Sinn. Er blieb aber in seiner ruhigen Stellung vor dem Mustert

stehen; keine Miene zuckte in seinem wie aus Erz gemeißelten Gesicht.

„Ich habe natürlich keine bösen Absichten. Sonst stände ich nicht hier,“ fuhr Enno fort. „Ich wollte Sie nur warnen!“

Erich Thorsten lachte höhnisch auf.

„Also vor was wollten Sie mich warnen, Herr — wie war doch Ihr Name?“

„Enno Salonik.“

„Nun wohl, Herr Salonik, ich klauere über Ihre Kühnheit, und ich bin in der Tat begeistert, was ich zu hören bekommen werde.“

Enno gewann sein Gleichgewicht wieder, das, ohne daß Erich Thorsten es gemerkt hatte, ins Wanken geraten war.

„Ich hörte ganz zufällig Ihren Namen mit dem des Wirtes Anton Schmidt, der im Hause Ihres Herrn Bruders Diener war, in feiner sehr rühmlichen Verbindung nennen.“

Eine ganz leise Note flieg langsam in Erichs Sinn. Er blieb aber in seiner ruhigen Stellung vor dem Mustert

Er strich sich über den Schnurrbart und sagte scheinbar ruhig:

„Ich danke Ihnen, Herr Salonik. Sie haben recht, es wäre sehr, sehr fatal für mich, wenn etwas von dem lächerlichen Gerüchte in die Öffentlichkeit dränge. Weniger daß ich etwas zu fürchten hätte, als daß ich meiner Familie wegen kein unnützes Sankt aufzuwecken möchte. Anton ist ein Schwärmer, wenn er wirklich etwas derartiges äußert. Er tat mit allerding ein Gefallen, doch liegt das Ganze so fern von dem, was vielleicht Sie glauben und die ganze Welt glauben würde, — nämlich, daß ich an dem Tode meines Bruders tödlich schuldig bin!“

Enno machte eine abwehrende Handbewegung als wollte er damit andeuten, daß ihm niemals der Gedanke an die Schuld Erich Thorstens gekommen sei, noch kommen würde.

Doch dieser ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Unterdessen Sie mich nicht, junger Freund,“ sagte er.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen. Ich fürchte also, wie Sie sehen, keine gerichtliche Wiederaufnahme, — so äußerten Sie sich ja wohl vorhin. Aber dennoch möchte ich dieselbe umgeben. Aus Gründen, die ich Ihnen hier nicht so auseinanderlegen kann. Am sagen wir mal, weil eine gewisse höherlebende Dame dadurch kompromittiert würde. Mit dem Diener werde ich sprechen, heute noch. Er könnte unangenehme Erfahrungen mit mir machen. Spähen lasse ich nicht mit mir. Und nun nochmals, ich danke Ihnen. Verzeihen Sie meine heftigen Worte zu Anfang unseres Gesprächs. Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen?“

Des Sprechers Blick glitt an der schädigen Erscheinung des Musterters herunter.

Die Mustertung belehrte ihn schnell über dessen Lebenslage und ließ ihn die richtigen Worte finden.